

La Voce di Rosa Mistica

Die Stimme Rosa Mysticas, Mutter der Weltkirche - Fontanelle di Montichiari (BS)

August 2026 – Jahr 36 – Nr. 2

Der fruchttragende Samen der Rosa Mystica

Am Samstag, dem 11. Juli – am Vorabend des 15. Sonntags im Jahreskreis und im Rahmen der Feierlichkeiten zum 4. „Rosa Mystica“-Festival (9.–13. Juli 2026) – leitete der Generalvikar unserer Diözese, Msgr. Angelo Gelmini, die feierliche Eucharistiefeier um 17 Uhr. Wir haben uns entschlossen, unseren Lesern seine aufschlussreiche Predigt vorzustellen: Sie ist eine echte Hilfe, um – ausgehend vom Sonntagsevangelium (dem Gleichnis vom guten Sämann) – sowohl den Reichtum des Marientitels „Maria, Mutter der Kirche“ als auch die eigentliche Bedeutung der Verehrung der „Rosa Mystica“ zu verstehen, die unser Diözesanheiligtum allen Pilgern nahebringen möchte.



„Jesus erzählt von einem Sämann, der hinausgeht, um zu säen, und fast trotzig den Samen überall verstreut: auf dem Weg, zwischen den Steinen, im Gestrüpp, auf dem guten Boden. Es scheint ihm ziemlich egal zu sein, wo der Same hinfällt. Wenn wir darüber nachdenken, ist das nicht das Verhalten eines erfahrenen Landwirts. Aber es ist das Verhalten Gottes. So liebt Gott. Er misst die Gabe seiner Gnade nicht ab. Er wartet nicht, bis der Boden perfekt ist. Er sät weiter, selbst dort, wo wir es vielleicht für sinnlos halten. Denn Gott wird den Menschen niemals müde. Er ergibt sich nie seinem Schicksal. Er glaubt weiterhin fest daran, dass jedes Herz fruchtbarer Boden werden kann. Vielleicht ist dies der Hauptgrund, warum so viele nach Fontanelle kommen. Sie kommen nicht, weil sie denken, sie seien bereits fruchtbarer Boden. Sie kommen, weil sie hoffen, dass der Herr ihr Leben wieder zum Guten wenden wird. Jeder, der hierher kommt, hat seine Geschichte. Manche tragen eine Wunde, manche eine schwere Sünde, manche eine Familie, für die sie sorgen müssen, manche ein Kind, das ihnen fern ist, manche eine Krankheit, manche einfach nur den Wunsch nach Frieden. Jeder bringt seinen eigenen Boden mit. Und der Herr sät weiter. Wie schön ist es doch, dass unser Blick genau an diesem Ort Maria begegnet.

Die Kirchenväter sagten gern, Maria sei das gesegnete Feld gewesen, in das Gott den Samen seines Wortes gesät habe. Der heilige Ambrosius betrachtet ihr Herz als einen Boden, der Gott nicht widerstand, sondern ihm allen Raum bot, den er brauchte, damit sein Versprechen gedeihen konnte. Maria ist nicht groß, weil sie Außergewöhnliches vollbracht hat. Maria ist großartig, weil sie Gott wirken ließ. Sie bewahrte das Wort. Sie meditierte darüber. Sie ließ es wachsen. Sie brachte es in die Welt. Vielleicht ist dies genau die erste Gnade, um die wir heute bitten. Nicht so sehr, dass der Herr sofort unsere Lebensumstände ändert, sondern dass er unsere Herzen Marias Herz ähnlicher macht. Eine weniger raue Erde. Weniger überladen. Freier. Offener.

Deshalb rufen wir sie hier als Mutter der Kirche an. Eine Mutter erzeugt nicht nur einmal. Sie nährt das Leben fortwährend. Sie erzieht fortwährend. Sie beschützt fortwährend. So formt Maria fortwährend die Herzen ihrer Jünger, damit auch die Kirche ein gutes Land werde.

Die jüngste Auseinandersetzung der Kirche mit dem Heiligtum von Fontanelle erinnert uns daran. Die Kirche lässt sich nicht in erster Linie von dem anziehen, was außergewöhnlich erscheint. Sie blickt auf die Früchte, die der Heilige Geist schenkt. Wo Umkehr wächst, wo die Beichte gedeiht, wo die Eucharistie neu entdeckt wird, wo die Nächstenliebe zunimmt, wo die Menschen lernen, einander mehr zu lieben, dort lebt Maria ihre Mutterschaft wahrhaftig aus.

Daher liegt es nahe, all dies mit dem schönen Bild zu verbinden, das Papst Leo XIV. in Magnifica Humanitas entwirft. Der Papst richtet seinen Blick auf den Wiederaufbau Jerusalems nach dem Exil. Sein Fokus liegt nicht primär auf den Mauern, sondern auf den Menschen. Diese Mauern erzählen die Geschichte einer Gemeinschaft, die wieder zusammenfindet, ihre Identität wiederentdeckt, zu beten beginnt, zu hoffen und als Gottes Volk zu leben, wobei jeder zum gemeinsamen Aufbau beiträgt. Schon vor dem Bau der Steine erneuert Gott die Herzen. Noch bevor die Stadt wiederaufgebaut ist, erweckt er ein Volk zum Leben. Mich beeindruckt der Bezug des Papstes auf das Jerusalem der Apokalypse. Eine wunderschöne Stadt, gewiss geschützt von soliden Mauern, deren Tore aber stets offen stehen. Eine Stadt, die nicht lebt, um sich zu verteidigen, sondern um willkommen zu heißen. Eine Stadt, in die jeder eintreten kann, weil jeder willkommen ist.

So ist die Kirche: keine Festung, sondern ein Zuhause. Ein Zuhause mit unerschütterlichem Glauben, gerade weil es, gegründet auf dem Felsen Christi, seine Türen zu öffnen weiß. Vielleicht hilft uns dieses Bild auch, die Zeit, die dieses Heiligtum durchlebt, besser zu verstehen. Es ist verständlich, dass wir uns wünschen, dieser Ort möge weiter wachsen, Pilger willkommen heißen, würdige Räumlichkeiten für die Liturgie bieten und das Gebet fördern. All das ist schön und wichtig. Doch in diesem Wunsch erinnert uns das Wort Gottes heute daran, dass ein noch größeres Werk besteht. Der Herr baut sich weiterhin ein Volk auf. Er baut unaufhörlich eine Kirche aus lebendigen Steinen: Jedes Mal, wenn ein Mensch dieses Heiligtum versöhnter mit Gott verlässt, jedes Mal, wenn eine Familie sich wieder zusammenfindet, jedes Mal, wenn jemand wieder zu beten beginnt, jedes Mal, wenn eine Berufung entsteht, jedes Mal, wenn ein Armer willkommen geheißen wird, jedes Mal, wenn ein Sünder Barmherzigkeit erfährt, wächst dort die Kirche.

Dort setzt Maria ihr Werk als Mutter fort.

Um noch einmal auf das Bild des Sämanns zurückzukommen, können wir sagen, dass der Samen, wenn er unvollständig in die Erde fällt, keinen Lärm macht und keine Aufmerksamkeit erregt. Er arbeitet nur in Stille.

Auch Maria lebte so. Ihre Größe blieb völlig verborgen. Wie der Same. Jeder von uns, der wir die Kirche des Herrn sind, ist heute berufen, diese stille Fruchtbarkeit zu bewahren. Eine Kirche, die unermüdet sät, die willkommen heißt, ohne auszuschließen, die hervorbringt, ohne zurückzuhalten; die, wie Maria, Gott Raum lässt. Dann ja, auch wir werden zu jener „großartigen Menschheit“, von der der Heilige Vater spricht: Männer und Frauen, in denen das Wort ein Zuhause gefunden hat und die gerade deshalb wissen, wie man die Welt ein wenig mehr dem neuen Jerusalem, der Stadt, in der Gott schließlich mit den Menschen wohnt, annähert.“

Mons. Angelo Gelmini
Generalvikar

LA VOCE DI ROSA MYSTICA

Vom Georgsbrunnen zum Barmherzigkeitsbrunnen

Ein roter Faden verbindet den Heiligen Ritter und Maria, die Mystische Rose.

Eine Gedenktafel, die heute noch an der Stelle steht und 1936 zum hundertjährigen Jubiläum der Entdeckung der Quelle errichtet wurde, zeugt davon. Die Inschrift lautet: „Diese 1836 entdeckte Quelle wurde von der Stadtverwaltung restauriert, in ihre ursprüngliche Form zurückversetzt und ‚Fonte San Giorgio‘ genannt. Montichiari, 1.8.1936.“ Ein wertvolles Zeugnis, das belegt, wie dieser frische Wasserlauf seit dem 19. Jahrhundert untrennbar mit dem großen Ritter verbunden ist.

Ein Zufall? Oder ein Zeichen, das zwei scheinbar weit voneinander entfernte Gestalten verbindet, den Kriegerheiligen und die Mutter der Kirche?

Um diesen Zusammenhang zu verstehen, müssen wir mit dem heiligen Georg beginnen. Als Märtyrer und Offizier der römischen Armee im 4. Jahrhundert zog er Folter und Tod der Verleugnung Christi während der diokletianischen Verfolgungen vor. Sein Ruhm ist jedoch vor allem mit der berühmten Drachenlegende verbunden: Georg rettet eine Prinzessin, die geopfert werden soll, und tötet das Ungeheuer, das die Stadt terrorisiert. Jenseits der mittelalterlichen Erzählung ist die Bedeutung glasklar: Der Drache verkörpert das Böse, die Sünde, die dunklen Mächte, die vom Glauben besiegt werden.

Weniger bekannt ist hingegen die enge Verbindung zwischen dem Heiligen Georg und dem Wasser. In zahlreichen mediterranen Traditionen wird der Heilige mit Quellen, Brunnen und Quellen in Verbindung gebracht. Viele Legenden erzählen, wie er Wasser aus der Erde entspringen ließ, um den Durst der Gläubigen zu stillen oder Dürreperioden zu beenden. Im Osten wird sein Kult auch mit dem Schutz vor Krankheiten und Schlangen in Verbindung gebracht, während Wasser seit jeher ein Symbol für Heilung, Reinigung und neues Leben ist. Daher war es keineswegs ungewöhnlich, eine Quelle mit unserem Ritter zu assoziieren. Es ist kein Zufall, dass ihm sogar eine Mineralwassermarke gewidmet ist. Das aus der Erde sprudelnde Wasser wird zum Sinnbild der Gnade, die das Böse besiegt, genau wie der Heilige, der den Drachen bezwang.



*Der Brunnen symbolisiert das Leben,
das über die Wüste triumphiert,
die Reinheit, die über die Verderbnis
siegt, die Barmherzigkeit, die die
Sünde besiegt.*

Und hier wird die Verbindung zu Rosa Mistica plausibel. Als die Madonna die Fontanelle als bevorzugten Ort ihrer Gegenwart wählte, deutete sie nicht auf irgendeine Quelle hin, sondern auf eine Quelle, die bereits den Namen des Ritters trug, der das Böse besiegt hatte. In den Erscheinungen und Botschaften der Rosa Mystica tauchen immer wieder Aufrufe zur Umkehr, Buße, zum Gebet und zur Sühne für die Sünden der Welt auf. Es ist derselbe spirituelle Kampf, den der heilige Georg seit Jahrhunderten so eindrücklich symbolisiert. Der Heilige kämpft gegen den Drachen; Maria führt ihre Kinder durch die Gnade zum Sieg über die Sünde.

Eine zweite Inschrift, die in der Nähe der Quelle angebracht ist, erinnert an diesen Moment: „Hier am 17. April 1966 begnadigte sich Unsere Liebe Frau Rosa Mystica, ihre Füße aufzustellen und, sich herabbeugend, das Wasser der Quelle mit ihren Händen zu berühren.“ Die symbolische Kraft dieser historischen Abfolge ist leicht zu erfassen. Zunächst wird die Quelle dem heiligen Georg geweiht, dem Ritter, der den Drachen besiegt und die Menschheit vom Bösen befreit; dann beugt sich die Madonna über das Wasser selbst, segnet es und stellt es als Quelle der Barmherzigkeit und Gnade dar. Als ob der Sieg über das Böse, den der Heilige verkörperte, in der von Maria verkündeten göttlichen Barmherzigkeit seine Erfüllung fände. Als ob der Sieg über das Böse, den der Heilige verkörperte, in der von Maria verkündeten göttlichen Barmherzigkeit seine Erfüllung fände. Der Kampf macht Platz für der Heilung; Kämpfen führt zu Gnade; Der Sieg ebnet den Weg zur spirituellen Wiedergeburt. So wird der altherwürdige Georgsbrunnen zugleich zum Brunnen der Barmherzigkeit: kein Ersatz, sondern beinahe eine spirituelle Kontinuität. Der Kriegerheilige und die Mutter der Kirche scheinen in dieselbe Richtung zu weisen.

Die Geschichte von Montichiari scheint eng mit der Gestalt des Heiligen Ritters verbunden zu sein. Er ist der Stadt fast ebenso lieb wie ihr Schutzpatron Pancrazio. Südlich der Stadt erhebt sich der Hügel San Giorgio, wo die Langobarden, die den Märtyrer besonders verehrten, im 8. Jahrhundert ein Kloster gründeten. Auch heute noch sind die Überreste der alten Kirche und ihrer Krypta auf dem Hügel sichtbar. Leider wurde sie in andere, neuere Gebäude integriert, was ihre eindeutige Identifizierung erschwert.

An den Nordhängen dieses Hügels befinden sich die alte Fonte und das Heiligtum der Rosa Mystica, in dem weiten Tal, das zum Dorf und dem wichtigeren Hügel San Pancrazio mit seiner perfekt erhaltenen historischen Pfarrkirche führt. In diesen Bereichen sind auch wichtige archäologische Funde zutage getreten, wie beispielsweise zahlreiche Bestattungen, die einer lombardischen Nekropole am Fuße des Hügels des Schutzheiligen zuzuordnen sind.

Doch die Zufälle hören hier nicht auf. "Montegiario" wurde zwar am 13. April 1167 gegründet, die offizielle Feier fand jedoch am 23. April statt, dem liturgischen Fest des Heiligen Georg. Es scheint, als ob das Schicksal der Stadt von Anfang an unter seinem Schutz gestanden hätte. Sogar eines der dramatischsten Ereignisse der Region trägt seinen Namen. Am 8. Oktober 1420 fand auf diesem kleinen, heute kultivierten Stück Land, das die Hügel von San Giorgio und San Pancrazio verbindet, die berühmte Schlacht von San Giorgio statt.



San Giorgio Alto in Montichiari (BS) - Italien

Es war eine für die damalige Zeit gewaltige Schlacht mit über sechstausend Toten, eine erschreckende Zahl, wenn man bedenkt, dass die gesamte Stadt nur dreitausend Einwohner hatte. Auf der einen Seite unterstützten die Truppen von Ludovico Migliorati, den Malatesta, Pandolfo III, Herrn von Brescia; Auf der anderen Seite stand die Familie Visconti unter der Führung des berühmten Francesco Bussone, Graf von Carmagnola. Diese Schlacht markierte einen Wendepunkt in der Geschichte Brescias. Sie besiegelte das Ende der Malatesta-Ära und ebnete den Weg für die Ereignisse, die das Gebiet an der Schwelle zur Renaissance in den Einflussbereich der Republik Venedig brachten.

Wieder einmal erscheint der Name des Heiligen Georg im Zusammenhang mit einem Moment des Kampfes und des Wendepunkts. Es ist daher kein Zufall, dass Maria Rosa Mystica die ihm gewidmete Quelle auswählte. Der Georgsbrunnen und der Barmherzigkeitsbrunnen sind keine zwei getrennten Orte, sondern zwei Kapitel derselben Geschichte. Eine Geschichte, die sich über die Jahrhunderte erstreckt, vom lombardischen Kloster bis zu den Erscheinungen der Rosa Mystica, und die auch heute noch Pilger aus aller Welt zu jenem Wasser zieht, das schon bevor es von den Händen der Madonna berührt wurde, den Namen des Heiligen trug, den die christliche Tradition seit jeher als Bezwinger des Bösen und Hüter der Hoffnung betrachtet.

Der heilige Georg erinnert an den Kampf gegen das Böse; die Gottesmutter schenkt die Gnade, die die Wunden dieses Kampfes heilt. Der Heilige verkörpert den Mut des Glaubens; Maria schenkt die Gnade, ihn zu leben. Der Ritter durchbohrt den Drachen; die Mutter, die der Höllenschlange den Kopf zertreten wird, führt ihre Kinder zum geistlichen Sieg.

Riccardo Caniato

LA VOCE DI ROSA MISTICA

Die Stimme Rosa Mysticas, Mutter der Weltkirche - Fontanelle di Montichiari (BS)

IN DEN KALENDER EINTRAGEN



Domenica 20 settembre

4^o Edizione 2026

PELLEGRINAGGIO DIOCESANO
Maria Rosa Mistica

Pellegrinaggio diocesano a piedi dal Santuario della Madonna di Valverde di Rezzato al Santuario Diocesano Rosa Mistica - Madre della Chiesa di Montichiari.

Affidiamo tutte le nostre famiglie, i nostri sacerdoti e la nostra Diocesi alla protezione di Maria.

Il cammino sarà animato con canti, preghiere e testimonianze.

PERCORSO



ORARI

- ore 08:30 Registrazione e partenza presso Santuario Madonna di Valverde (Rezzato)
- ore 11:00 Arrivo previsto al Santuario delle Fontanelle
- PIANZO AL SACRIFICIO**
- ore 13:00 S. Messa presieduta dal Vescovo di Brescia, S.E. Mons. Pierantoni Tremolada

NOTE TECNICHE

- Cammino complessivo: 24 km.
- Possibilità di aggregarsi nelle sotto-programmate:

1. ore 9:00 - Tratorio di Cassonediolo
2. ore 11:30 - Casa GRIGIA di Vighizzolo
3. ore 12:30 - Parcheggio Plera Montichiari

Per partecipare è **NECESSARIO** **ISCRIVERSI ESCLUSIVAMENTE** attraverso il form all'indirizzo:
www.pellegrinaggiorosamistica.it

Possibilità di prenotare il pullman per il ritorno entro il 15 SETTEMBRE

Diocesan Sanctuary of Rosa Mystica - Mother of the Church
Fontanelle di Montichiari (BS)
Italy

Pierina Gilli:
"the rag"
of Rosa
Mystica

2nd International Conference
October 17-18, 2026

Full program soon available







FREE ENTRY WITH MANDATORY REGISTRATION
Scan the QR code or visit the website

www.rosamisticafontanelle.it/en

  

Erlebe die schönsten Momente

Rosa Mystica Festival 2026

*"Va' e Ripara
la mia Chiesa!"*

Anno Giubilare Franciscano



Scannen Sie den QR-Code
oder suchen Sie nach
unserem Kanal.



"Santuario Diocesano
Rosa Mistica"

INFORMATIONEN UND SPENDEN

Wer Spenden und Beiträge leisten möchte, kann dies an folgende Bankverbindung tun:
Empfänger: FONDAZIONE ROSA MISTICA - FONTANELLE
Zivil-kirchliche Einrichtung, eingetragen im Register der juristischen Personen unter Nr. 550 vom 15. April 2016
Banca Credito Cooperativo del Garda
Filiale Montichiari - Via Trieste 62
IBAN: IT 24 R 08676 54780 000000007722
BIC/SWIFT: ICRAITRRISO (letztes Zeichen „Null“)

Informationszeitschrift der Rosa Mistica Stiftung – Fontanelle
25018 Montichiari (Brescia) – Italien
Gemeinnützige Stiftungsgebühr:
Poste Italiane S.p.A. – Versand per Postabonnement.
Gesetzesdekret 353/2003 (umgewandelt in Gesetz vom 27.02.2024 Nr. 46), Art. 1 Abs. 2/DCB Brescia
Versand per Postabonnement
Steuergebühr – wird erhoben – Niederlassung Brescia
Chefredakteur: Riccardo Caniato
Herausgegeben von der Stiftung Rosa Mistica – Fontanelle
Übersetzung: Sylvia Hetarihon
Genehmigung des Gerichts Brescia Nr. 61/90 vom 29. November 1990
Druck: Tipopennati srl – Montichiari (BS)

FÜR INFORMATIONEN BESUCHEN SIE:
www.rosamisticafontanelle.it

FOLGEN SIE UNS AUCH AUF:

